



INGOLSTADT

informiert

AUSGABE 14/2015



Wieder Arbeit

Neue Programme
des Jobcenters



Donauwurm wächst

Wasserspielplatz
wird fertiggestellt



Tierische Übung:

ASB-Hundestaffel
trainiert in der MVA

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Frohe Ostern!

Wir wünschen schöne Festtage!





Frohe Ostern!



Noch bis zum Ostermontag hat der Ingolstädter Ostermarkt auf dem Paradeplatz geöffnet. Rund um den beeindruckend verzierten Osterbrunnen mit mehreren tausend liebevoll von Hand bemalten Eiern bieten Händler allerlei Nützliches für Zuhause sowie kulinarische Köstlichkeiten an. Ein lohnendes Ziel für einen schönen Spaziergang an den Feiertagen! Foto: Michel

Sensen-Mann

Einen ungewöhnlichen Kurs bietet das Bauerngerätemuseum in Hundszell im Frühling an. Am Sonntag, 10. Mai, können Interessierte dort einen Sensen- und Dengelkurs besuchen. Die Schulung findet unter fachkundiger Anleitung ganz- beziehungsweise halbtags statt. Der Kurs findet im Rahmen des „Muttertagsfestes“ im Bauerngerätemuseum statt. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Anmeldung und weitere Informationen telefonisch unter (0841) 971 1026.

Zahl der Woche

1431

Babys kamen im vergangenen Jahr am Wohnort Ingolstadt zur Welt. 2013 gab es 1325 Geburten, bis 2012 lag die Zahl immer bei etwa 1200 Geburten. 2014 konnten allein im Ingolstädter Klinikum mehr als 2400 Kinder auf die Welt gebracht werden. Damit hält der positive Trend erfreulicherweise weiter an.

Arbeit

Ohne Hürden

Hilfen für mobilitätseingeschränkte Menschen

Um Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit zu bekommen, unternehmen Bund, Länder und Kommunen eine ganze Menge. Während in Kürze auch in Ingolstadt wieder neue Projekte starten (siehe rechte Seite), ist ein anderes Programm Ende des vergangenen Jahres ausgelaufen: Im Rahmen der „Bürgerarbeit“ wurden Empfängern von Arbeitslosengeld II neue berufliche Perspektiven geboten. Das von Anfang an auf drei Jahre ausgelegte Projekt wurde vom Bundesarbeitsministerium nicht verlängert. Insgesamt nahmen in Ingolstadt etwa 700 Personen am Programm teil, das auch eine umfassende Betreuung und Unterstützung durch das Jobcenter vorsah. Die Personen wurden auf 120 Arbeitsstellen verteilt, 108 davon angesiedelt im Bürgerkonzern. Bürgerarbeiter waren unter anderem als Recyclinghelfer, Energiesparhelfer, Biotoppfleger und Mobilitätshelfer unterwegs. Gerade das Wegfallen des letztgenannten Einsatzbereichs sorgte in den vergangenen Wochen für Diskussionen. Doch Oberbürgermeister Christian Lösel erklärt: „Auch wenn das ausgelaufene Modellprojekt Bürgerarbeit vom Bund leider nicht verlängert wurde, bestehen in Ingolstadt vielfältige Hilfen für mobilitätseingeschränkte Menschen.“

Bequem in den Bus

In den vergangenen beiden Jahren gab es im Durchschnitt 440 Einsätze der zehn Mobilitätshelfer im Rahmen des sogenannten Anrufauftragservices. Hierbei wurden mobilitätseingeschränkte Menschen von zu Hause abgeholt und zum Beispiel zum Einkaufen, zur Bank oder zum Arzt und zurück begleitet. Je Mobilitätshelfer war dies etwas weniger als ein Einsatz pro Woche. Mit über 5300-mal deutlich häufiger waren die Mobilitätshelfer als Busbegleiter beim Ein- und Aussteigen behilflich. Diese zusätzliche Dienstleistung erfolgte jedoch in erster Linie aus arbeitsmarktpolitischen Gründen im Rahmen des Modellprojekts Bürgerarbeit. Eine ÖPNV-Nutzung war – beziehungsweise ist – in allen Fällen auch ohne die Busbegleiter möglich, da die Busse über technische Einstiegshilfen (eine Rampe zum Ausklappen gibt es in etwa 85 Prozent

aller INVG-Busse) verfügen. Im Bedarfsfall sind natürlich auch die Busfahrer behilflich. Die automatische Absenkung der Busse an Haltestellen auf Bordsteinhöhe ermöglicht ebenfalls ein bequemes Ein- und Aussteigen.

Hilfen vom Bezirk

Ein wichtiger Baustein sind auch die Nachbarschaftshilfen, die ebenfalls Mobilitätshilfe anbieten. Organisierte Nachbarschaftshilfen auf ehrenamtlicher Basis gibt es von Pfarreien, Vereinen und den Stadtteiltreffs. Über das Seniorenbüro im Bürgerhaus wird gerne ein Kontakt vermittelt (Telefon: 0841 3052830). Um schwerbehinderten Menschen, die in Folge ihrer Behinderung den öffentlichen Nahverkehr nicht oder nur sehr eingeschränkt nutzen können, die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu erleichtern, gibt es auch Mobilitätshilfen des Bezirks Oberbayern. Hierfür wird eine monatliche Geldpauschale in Höhe von mindestens 80 Euro gewährt. Damit kann der Empfänger der Mobilitätshilfe eigenverantwortlich Beförderungunternehmen und Behindertenfahrdienste in Anspruch nehmen. Es handelt sich um eine Leistung der Eingliederungshilfe, für die die Einkommens- und Vermögensfreigrenzen des SGB XII gelten. Weitere Informationen dazu gibt es unter dem gekürzten Link www.goo.gl/EzxNVC.





Arbeit

Geld ist immer gut

Langzeitarbeitslose und Soziale-Stadt-Quartiere im Fokus des Jobcenters



Neue Fördergelder des Bundes erlauben es dem Jobcenter Langzeitarbeitslose noch effektiver zu beraten und in Arbeit zu vermitteln. Foto: Fotolia/Contrastwerkstatt

Neues aus dem Jobcenter: Die Ingolstädter Einrichtung hat zusätzliche Fördergelder für die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen beantragt. Außerdem startet das neue Projekt „QUARTIERWERKSTADT“. Das Ingolstädter Jobcenter feiert heuer zehnjähriges Bestehen und so wie es aussieht, kann passend zum Jubiläum mit neuen Fördergeldern aus dem ESF Bundesprogramm zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen gerechnet werden. Mitte Februar wurde die Teilnahme beantragt. Mit knapp 2,2 Millionen Euro soll ab Mitte des Jahres bis 2017 die Integration von bis zu 60 Projektteilnehmern in den ersten Arbeitsmarkt gefördert werden. Im Mittelpunkt des Programms stehen dabei die gezielte Ansprache und Beratung der Arbeitgeber, Arbeitnehmercoaching (auch nachdem eine Beschäftigung begonnen wurde) sowie Lohnkostenzuschüsse.

Arbeitgeber gewinnen

„Mit dem Programm unterstützt das Jobcenter gezielt Langzeitarbeitslose, die älter als 35 Jahre und seit mindestens zwei

Jahren arbeitslos sind und über keinen Berufsabschluss verfügen“, erklärt der Leiter des Jobcenters, Isfried Fischer. Natürlich hilft Arbeitslosen das beste Programm nichts, wenn die Arbeitgeber nichts davon wissen. Deshalb soll ab Sommer ein Betriebsakquisiteur regionale Firmen und Unternehmen gezielt für die Einstellung Langzeitarbeitsloser gewinnen. Um das Projekt für die Arbeitnehmer attraktiv zu machen, erhalten diese anfänglich einen Lohnkostenzuschuss in Höhe von 75 Prozent. „Die neu eingestellten Arbeitnehmer erhalten auch nach Beschäftigungsbeginn ein individuelles Coaching. Bei Bedarf können auch einfache arbeitsplatzbezogene berufliche Qualifizierungen gefördert werden. Maßnahmen zur Verbesserung zentraler Grundkompetenzen (zum Beispiel Lesen und Schreiben) sind ebenfalls eine Option“, so Fischer. Bundesweit stehen für das Programm 885 Millionen Euro zur Verfügung. Da allen Jobcentern, die einen Antrag gestellt haben, auch Fördermittel zugesichert wurden, sollte auch Ingolstadt bedacht werden.

Theorie und Praxis

Auch das zweite Projekt, das jetzt an den Start geht, wäre ohne Fördergelder nicht umzusetzen. Das Projekt „QUARTIERWERKSTADT“ kostet 1,05 Millionen Euro, der Eigenanteil der Stadt beträgt 105 000 Euro, verteilt auf die Jahre 2015 bis 2018. „Das Projekt verbindet die Förderung Arbeitssuchender aus den Quartieren der Sozialen Stadt mit einem Mehrwert für alle Bewohner des Stadtviertels“, erklärt Fischer. Zusätzlich zu dem Ziel der nachhaltigen Integration der Projektteilnehmer in Beschäftigung, bestehen zum Ende des Projekts in allen drei Stadtvierteln Cafés mit enger Anbindung an das Quartiersmanagement. Gleichzeitig gibt es eine Werkstatt für kleinere Reparaturen und Anlaufstellen für ältere Bewohner in Kombination mit den bestehenden Nachbarschaftshilfen. Alle 200 Projektteilnehmer durchlaufen eine neunmonatige Qualifizierung. Die Woche besteht aus zwei Theorie- und drei Praxistagen mit Einsätzen in Partnerbetrieben oder in Projektpraktikumsplätzen. Bis Mitte Dezember 2014 hatten die knapp 400 deutschen Städte und Gemeinden, die am Programm „Soziale Stadt“ teilnehmen, die Möglichkeit Projektvorschläge für das BIWAQ-Programm („Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“) einzureichen. Das Bundesbauministerium, unabhängige Fachgutachter und eine Wettbewerbsjury wählten den Ingolstädter Vorschlag aus und stimmten der Projektkostenförderung in Höhe von 90 Prozent zu.

Mehr wissen

Weitere Informationen zum „ESF Bundesprogramm zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ gibt es auch im Internet auf der Homepage des Bundesverwaltungsamtes unter www.lza.bva.bund.de. Mehr zum Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier“ gibt es unter www.biwaq.de. Das Jobcenter Ingolstadt erreichen Sie unter www.ingolstadt.de/arbeit_beschaeftigung.



Bericht

Basis für Entscheidungen

Das Städtebauliche Einzelhandelsentwicklungskonzept wird fortgeschrieben



Wohin geht die Reise? Mit dem SEEK wird die Entwicklung des Einzelhandels erfasst. Foto: Friedl

Vor acht Jahren wurde das erste „Städtebauliche Einzelhandelsentwicklungskonzept“ (SEEK) für Ingolstadt angefertigt. 2007 wurde zum ersten Mal eine Bestandsanalyse der Einzelhandelsflächen angefertigt. Neben dem Altstadtbereich wurden auch Außenanlagen genau untersucht. Insbesondere ging es hierbei zum Beispiel um das Gewerbegebiet Zuchering-Weiherfeld, den Westpark und das FOC im Nordosten. Auf die Innenstadt wurde aber ein ganz besonderes Augenmerk gelegt, zum Beispiel vor dem Hintergrund der neuen Entwicklungen auf dem Gießereigelände oder dem Ingobräu-Areal. Inzwischen hat sich viel verändert, es gibt neue Trends und geänderte Rahmenbedingungen. Deshalb wird das SEEK heuer fortgeschrieben.

Schwerpunkt Innenstadt

Das SEEK dient als Basis für Entscheidungen, schlägt sinnvolle Maßnahmen zur Stärkung der Altstadt vor und formuliert künftige Ziele für die Einzelhandelsentwicklung. Ein Blick in das Konzept von 2007 war in dieser Hinsicht bereits sehr nützlich. Da wurde im baulichen Bereich zum Beispiel vom Umbau des Münsterumfelds (fertiggestellt) und der Neugestaltung der Fußgängerzone (Planungsphase läuft) gesprochen. Es wurde aber

auch ein Leerstandsmanagement ange-regt und ein Ausbau der Bürgerbeteiligung empfohlen, beides wurde umgesetzt. „Das SEEK ist sozusagen der Beleg dafür, dass es der Stadt Ingolstadt wichtig ist, die Altstadt als Einzelhandelsstandort zu beleben und zu sichern“, betont die Leiterin des Stadtplanungsamtes, Ulrike Brand. So wird auch bei der Fortschreibung der Schutz der Innenstadt ein Schwerpunkt sein. „Auch eine detaillierte Bestandsaufnahme ist wichtig: Was hat sich in Ingolstadt konkret verändert? Das bezieht sich nicht nur auf die Fläche, die Quantität, sondern auch auf die Qualität des Einzelhandels“, erklärt Brand. Nicht nur in der Innenstadt verändert sich aktuell viel, auch in Außenbereichen gibt es einen Wandel, zum Beispiel an der Manchinger Straße –

Stichwort „Ostpark“. „Für solche Gewerbegebiete gilt es, Steuerungsmöglichkeiten auszuloten, zulässige Sortimente zu prüfen und Potenziale zu erkennen.“

Gute Mischung ist wichtig

Erstellt wird das Konzept wieder von CIMA, einer Beratungsagentur aus München, die auch für andere Städte tätig ist und so Vergleiche ziehen kann. Der Auftrag wurde auch durch eine qualitative Bestandsanalyse des innerstädtischen Einzelhandels und der serviceorientierten Angebote, wie Gastronomie, Friseure und Reisebüros, erweitert. „Wir wollen noch mehr herausarbeiten, wo Defizite bestehen, damit wir bei Anfragen eine Steuerungsmöglichkeit haben. Unsere Aufgabe ist es zu ermitteln, mit welchen Maßnahmen wir die Innenstadt beleben und aufwerten können. Für die Innenstadt ist eine gute Mischung aus Publikumsmagneten und kleineren Geschäften wichtig. Das macht eine Stadt individuell“, sagt Brand. Zunächst führt die CIMA nun eine umfangreiche Bestandserhebung der Einzelhandelsflächen in der Innenstadt und dem gesamten weiteren Stadtgebiet durch. Die eigentliche Erstellung des Konzepts schließt sich an, der Untersuchungsbericht soll bis zum Sommer vorliegen und dann in den verschiedenen Gremien zur Diskussion gestellt werden. Außerdem werden die Ergebnisse auch mit Händlern und Eigentümern durchgesprochen. Anschließend werden die Ziele und Handlungsempfehlungen vom Stadtrat beschlossen.

Einzelhandel in Ingolstadt

Aus dem Städtebaulichen Einzelhandelsentwicklungskonzept (SEEK) 2007

	Altstadt	sonstiges Ingolstadt
Anzahl der Betriebe	317	634
Gesamt-Verkaufsfläche	58.667 m ²	255.205 m ²
Anteil Fachgeschäfte/Kauf- und Warenhäuser	94,6 %	65,1 %
Anteil Großbetriebe ab 800 m ² Verkaufsfläche	4,1 %	10,6 %
Verkaufsflächen-Anteil Gesamtstadt	18,7 %	81,3 %



Gartenamt

Der „Donauwurm“ wächst

Wasserspielplatz am Baggersee wird fertiggestellt



Noch ist es ruhig am „Donauwurm“. Aber schon bald wird der Wasserspielplatz am Baggersee wieder von vielen Kindern bevölkert sein. In dieser Saison wird der „Donauwurm“ komplett fertiggestellt, auch die Bereiche an Land laden zum kreativen Spiel mit dem Wasser ein. Foto: Betz

Im vergangenen Spätsommer war er bereits beliebtes Ziel von Familien aus Ingolstadt und der Umgebung, heuer geht der „Donauwurm“ in seine erste vollständige Saison – und das deutlich größer als bisher. Die Arbeiten für den zweiten und letzten Bauabschnitt sind bereits in vollem Gange und in Kürze lädt der Wasserspielplatz in seiner vollen Pracht zum Spielen und Planschen ein. Der Ausflug an den Baggersee lohnt sich also mehr denn je! „Beim zweiten Bauabschnitt werden die Wurm-Windungen auf der Landseite fertiggestellt. Hier entstehen zu den schon vorhandenen Holzstegen die sogenannten ‚Granitgumpen‘. Das ist ein steinernes Kanalsystem, in dem das von den Kindern eigenhändig über Pumpen geförderte Wasser mittels verschiedener Wehre und Wasserräder in unterschiedliche Kanäle gelenkt und zum Matschen mit Sand angestaut werden kann“, erklärt Ulrich Linder vom städtischen Gartenamt.

Für jüngere Kinder

Der Wasserspielplatz vereint auf innovative Weise mehrere einzelne Spielbereiche zu einem großen Ganzen. Die Win-

dungen liegen abwechselnd an Land und im Wasser und schaffen so unterschiedlich große Buchten zum Spielen, Werkeln und Planschen. Auf dem Wurm selbst können die Kinder kraxeln, in der Sonne liegen, Wasser pumpen und stauen oder mit Sand vermischen. Die Bereiche, die im Wasser liegen, bestehen aus Holzdecks in unterschiedlicher Breite, die Schlaufen an Land beinhalten die klassischen Elemente eines Wasserspielplatzes, wie zum Beispiel bedienbare Pump-, Stau- und Fördereinrichtungen. Während sich die bestehenden wasserseitigen Windungen hauptsächlich an etwas ältere Kinder richten, sind die neuen Abschnitte ein attraktives Spielangebot vor allem für jüngere Kinder, die noch nicht zum Schwimmen ins Wasser dürfen. Spätestens zum Beginn der Badesaison ist der „Donauwurm“ – der ja auf vielfachen Wunsch der Bürger realisiert wurde – komplett fertiggestellt und wird für spannende Stunden im Naherholungsgebiet sorgen. Der „Donauwurm“ ergänzt das bisherige, bereits sehr umfangreiche Freizeitangebot am Baggersee, das vom Kneippbecken über den großzügigen Wildpark bis zur Minigolfanlage reicht.

Kräutergarten öffnet im Mai

Das Gartenamt kümmert sich aber nicht nur um den „Donauwurm“, auch die anderen Spielplätze im Stadtgebiet werden jetzt im Frühling wieder schön hergerichtet. Jeder Spielplatz wird zwar ohnehin regelmäßig auf Schäden und Mängel überprüft, aber zum Saisonstart schauen die Mitarbeiter natürlich besonders genau hin. Gegebenenfalls werden einzelne Teile repariert oder gleich gegen ein neues Element ausgetauscht. Auch ein anderes Projekt des Gartenamtes nimmt jetzt konkrete Formen an: Der „Schanzer Kräutergarten“ am Neuen Schloss greift den Gedanken der „Essbaren Stadt“ und des „Urban Gardenings“ auf. Jeder Bürger, der möchte, kann sich hier künftig bedienen und zum Beispiel Schnittlauch ernten. Bereits seit Januar werden die Kräuter vom Gartenamt angezogen, darüber hinaus wurde eine neue Hecke gepflanzt. Das Beet in der Altstadt ist für jedermann zugänglich: „Die Gewürzernte für das tägliche Essen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt soll hier neben einer Aufwertung der Grünfläche im Vordergrund stehen“, erklärt Linder. Ab Anfang Mai darf geerntet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Tierische Helfer in der MVA

Rettungshundestaffel des ASB trainiert in der Müllverwertungsanlage



Vierbeinige Helfer: Die Hundestaffel des ASB übt regelmäßig für den Ernstfall – dieses Mal in der MVA. Fotos: MVA

Es war eine ganz besondere Übung für die lebensrettenden Vierbeiner und ihre Herrchen und Frauchen vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Die Rettungshundestaffel des ASB Ingolstadt trainierte in der Müllverwertungsanlage (MVA) in Mailing den Ernstfall, nämlich das Aufspüren und Retten in Not geratener Personen – in diesem Fall unter erschwerten Bedingungen.

Die Hundeführerinnen Sonja Weilemann und Elke Hofmann hatten die Einsatzübung organisiert und wussten auch als Einzige über die Übung Bescheid. Die übrigen Mitglieder der Staffel wurden aus einem Training – wie im Ernstfall auch – zum Einsatz gerufen. Erst bei Ihrer Ankunft am Parkplatz der MVA erfuhren die Teams, welche Aufgabe sie mit ihren Hunden zu bewältigen hatten. Fünf Jugendliche hielten sich unerlaubt in der MVA

auf. Diese galt es zu finden und zu bergen – so das Übungsszenario. Keine leichte Aufgabe, denn die MVA Ingolstadt ist ein Müllheizkraftwerk mit einem Gewirr von Rohren, Gängen und Türen auf einer Fläche von etwa drei Hektar, in dem man sich nicht leicht orientieren, dafür aber leicht verirren kann.

Michael Hirsch, Mitarbeiter der MVA, war daher stets vor Ort, um das Team der ASB-Hundestaffel einzuweisen. Vier Hunde – jeweils von einem Hundeführer und einem Helfer begleitet, wurden als Einsatzgruppen aufgeteilt. „Einige Teams haben noch einen Anwärter dabei, der die Arbeit als Hundeführer lernen soll“, erklärt eine der Führerinnen. Da die MVA sehr weitläufig ist, teilte Frau Hofmann den Teams unterschiedliche Bereiche zum Suchen zu. Jedes Team suchte seinen Bereich systematisch ab.

Die Hundeführer mussten dabei umsichtig vorgehen, da sie – wie im Ernstfall – nicht wussten, welche Gefahren für die Tiere vor Ort lauerten. Für die Tiere war die Suchaktion offensichtlich durchaus anstrengend. Deshalb wurde zwischendurch eine kurze Pause zum Trinken und Ausruhen eingelegt. Zwischen 20 und 45 Minuten benötigte jeder Hund in seinem Bereich, um die Opfer aufzufinden. Beim Auffinden der Opfer durften die Tiere dann mit ihrem Spielzeug spielen und wurden reichlich gelobt.

„Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt unterstützt gerne die unterschiedlichen Rettungsdienste mit der Möglichkeit, in der Anlage verschiedene Szenarien zu üben. Auch die Feuerwehr hat schon mehrfach in der Anlage Übungen abgehalten“, erklärt Gerhard Meier, Geschäftsführer der MVA.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

„Eine besondere Übung“

Interview mit Sonja Weilemann, Hundeführerin
bei der ASB-Rettungshundestaffel Ingolstadt



Durchschnaufen: Während der ungewohnten Übung in der MVA bekamen die Hunde eine wohlverdiente Pause.

Frau Weilemann, wo trainieren die Hunde normalerweise?

Die meisten Übungen finden im Wald, in der freien Natur statt. Daher war es für uns etwas Besonderes, hier in der Müllverwertungsanlage üben zu dürfen.

Ein neuer Übungsort für die Hunde – was waren die größten Herausforderungen für die Tiere?

Im Gegensatz zur ruhigen Natur wurden die Tiere hier mit Lärm, Staub und unterschiedlichen Geräuschen konfrontiert. Außerdem gab es Ablenkungen durch die Mitarbeiter und durch Stapler, die den Weg der Hunde kreuzten. Eine besondere Herausforderung für die Vierbeiner waren auch die Gitterböden – ein Boden aus Eisengeflecht bei dem man komplett durchsieht. Die Tiere sind zunächst mit Respekt über diese Böden gegangen, wurden mit der Zeit aber immer sicherer. Auch für die Hundeführer war es eine besondere Übung. Das Gelände und die Örtlichkeit waren völlig unbekannt.

Wie finden die Hunde die Menschen? Brauchen sie nicht Kleidungsstücke oder Ähnliches, um die Fährte der Ver-

missen aufzunehmen?

Die Hunde werden konditioniert darauf, menschlichen Geruch wahrzunehmen. Spielerisch wird ihnen antrainiert, dass Menschen etwas Tolles sind. Bei den Übungen im Wald verstecken sich „Statisten“ und

erwarten die Hunde mit einem Spielzeug oder einem „Leckerli“. Um die Hunde aber reif für den Einsatz zu machen, benötigt es zahlreiche Trainings über Jahre hinweg. Es dauert zwei bis drei Jahre, bis ein Tier so weit ist.

Ziel erreicht: Im Laufe der Übung spürten die Hundestaffeln ein „Opfer“ auf, dem so rechtzeitig geholfen werden konnte.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

„Herausforderungen gemeistert“

Sparkasse mit positiver Jahresbilanz

Trotz des schwierigen Umfelds durch die Niedrigzinsen zieht die Sparkasse Ingolstadt eine positive Bilanz des Jahres 2014 und blickt weiter optimistisch in dieses Jahr. Das wirtschaftliche Umfeld bleibe robust und die Sparkasse erfülle bereits heute die neuen, zukünftig strengeren Eigenkapitalvorschriften.

Das Jahr 2014 sei deutlich durch die anhaltende Niedrigzinsphase infolge der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) geprägt gewesen, so der Vorstand der Sparkasse in seiner Bilanz. Ein „kaum vorstellbarer Zinsbereich für Europa“ sei im September 2014 mit 0,05 Prozent markiert worden und habe bis heute Bestand. „Diese zum größten Teil fehlgeleitete Zinspolitik führte zu bisher ungewohnten Erscheinungen“ wie negativen Zinsen auf größere Einlagen bei manchen Banken, so der Vorstand.

„Führendes Kreditinstitut“

Die Auswirkungen dieser Zinspolitik spürten nicht nur die Kunden, sondern auch die Sparkasse. Die Sparkasse habe zwar nicht das Vorjahresergebnis, aber dennoch erneut ein herausragendes Ergebnis im Konzert der bayerischen Sparkassen erzielt. Der Bilanzgewinn betrug 11,8 Millionen Euro. Dennoch habe die Sparkasse durch die Verankerung in einer wachstumsstarken Heimat und eine bedarfsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Beratung über die Jahre das Vertrauen der Kunden bewahrt und sich nun auch in einem schwierigen Umfeld gut behauptet. Mit 3,8 Milliarden Euro Bilanzsumme, 34 Geschäftsstellen und einem Privatkundenmarktanteil von knapp 50 Prozent, sieht sich die Sparkasse Ingolstadt weiter als das führende Kreditinstitut in der Region und einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren, Arbeitgeber und Ausbilder.

Bereits zum sechsten Mal in Folge konnte die Sparkasse bei den Neuzusagen im Wohnungsbau ein Rekordergebnis verzeichnen. Der Bestand der Kundenkredite ist um 4,9 Prozent überdurchschnittlich auf rund 2,4 Milliarden Euro gestiegen. Die Zahl



Positive Bilanz: Die Sparkasse Ingolstadt sieht sich trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase für die Zukunft gut aufgestellt. Foto: Sparkasse

der Beschäftigten blieb mit 787 (Vorjahr 790) stabil. Im Bauspargeschäft erreichte die Sparkasse 2014 ihr bisher zweibestes Ergebnis. Um ihr internationales Geschäft zu intensivieren hat sie im Schulterchluss mit der Sparkasse Eichstätt eine Kooperation gestartet und betreut für den Partner aus dem Altmühltal das internationale Geschäft.

Ludwig-Erhard-Preis

Besonders erfreulich war neben dem dritten Sieg in Folge beim „CityContest“ in Ingolstadt des Wirtschaftsmagazins „Focus Money“ auch die Verleihung einer Auszeichnung im Rahmen des Ludwig-Erhard-Preises, für den Experten ein Unternehmen nach europäischen Standards für Qualitätsmanagement überprüfen. Als erstes deutsches Kreditinstitut konnte sich die Sparkasse Ingolstadt auf Platz zwei in der Kategorie Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern hinter der Firma Bosch platzieren.

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden

Niedrigzinsphase erwartet der Sparkassenvorstand für 2015 „eine zwar rückläufige, aber weiterhin solide Geschäftsentwicklung in den wesentlichen Geschäftsfeldern. Eine stringente und verantwortungsvolle Risikopolitik und das konsequente Kostenmanagement tragen dazu bei, dass die prognostizierte Geschäftsentwicklung im Konzert der bayerischen Sparkassen erneut zu einer überdurchschnittlichen Positionierung der Sparkasse Ingolstadt führen wird.“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.

Titelfoto: Thomas Michel
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert